

Genosse Ziesch will seinen Kollegen bewußtmachen, daß im Mittelpunkt aller Beschlüsse und Maßnahmen von Partei und Regierung das Wohl der Menschen steht. Damit verbunden will er bei allen Kollegen die Erkenntnis vertiefen, daß die Entwicklung und Festigung unseres Staates und die zielgerichtete Erhöhung des Lebensniveaus unseres Volkes vor allem ein Ergebnis der ständig wachsenden Initiative der Werktätigen in der Produktion sind. Jeder soll mit dem Bewußtsein arbeiten: Je mehr, je besser und billiger wir produzieren, desto stärker wird unser sozialistischer Staat, desto schneller verbessern sich unsere Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Kollegen der Schweinefleischproduktion sind nicht auf einen Arbeitsplatz konzentriert. Ihre Ställe stehen in den drei Ortsteilen der Gemeinde Miltitz. Dennoch findet Genosse Ziesch Möglichkeiten, das politische Gespräch zu führen, besonders in der Wahlvorbereitung. In den gemeinsamen Arbeitsberatungen und bei Auswertungen des Wettbewerbs spricht er über die aktuellen politischen Ereignisse, legt er Zusammenhänge dar, nimmt er offen Stellung zu Mängeln in der Arbeit. Viele persönliche Begegnungen mit seinen Kollegen nützt er, um ihre Meinungen zu hören und darauf zu antworten.

Es geht um ein kulturvolles Leben

Viel haben LPG und Gemeindevertretung getan, um die Wohn- und Lebensbedingungen in Miltitz und in seinen Ortsteilen Nebelschütz und Wendischbaselitz zu verbessern. Manche Eigenleistung der Einwohner im „Mach mit!“-Wettbewerb war notwendig, um die Dörfer so zu gestalten, daß sich alle Bewohner wohl

fühlen können. Ein Kindergarten und eine Schwesternstation entstanden in den letzten vier Jahren, zwölf Grundstücke konnten an die Wasserleitung angeschlossen werden, auf dem Sportplatz wurde eine Waschanlage geschaffen, schön sind die Vorgärten gestaltet.

Genossin Monika Helgest, stellvertretende Vorsitzende des Dorfkлубrates in Miltitz, macht sich jedoch ernste Gedanken über das geistig-kulturelle Leben im Dorf. Sie ist der Meinung, daß noch viel von der LPG und vom künftigen Gemeindeverband getan werden kann und muß, um ein interessantes geistig-kulturelles Leben in den Dörfern zu entwickeln. Die Genossenschaftsmitglieder erkennen die Fortschritte in der Produktion an, zum Beispiel das moderne Rinderkombinat, aber sie vermissen die gleichen Anstrengungen bei der Freizeitgestaltung. Es ist zwar eine Laienspielgruppe entstanden, aber sie hat keinen Raum zum Proben. Die neugegründete FDJ-Grundorganisation und die GST-Gruppe könnten sich ebenfalls besser entfalten.

Zwei Aufgaben werden darum im Vordergrund der politischen Gespräche stehen, die Genossin Helgest entsprechend dem Auftrag ihrer Grundorganisation führt. Einmal ist es die Bedeutung eines Gemeindeverbandes für die rasche und spürbare Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen und des geistig-kulturellen Lebens, die erläutert werden muß. Genossin Helgest wird darüber nicht nur im Dorfkлуб und im Ortsausschuß der Nationalen Front diskutieren. Sie hat auch die Gelegenheit wahrgenommen, bei der Rechenschaftslegung des Gemeinderates und der Abgeordneten sowie in der Vollversammlung der LPG darzulegen, wie die Beschlüsse des VIII. Parteitag

Leserbriefe

gibt es eine kontinuierliche Planerfüllung. Das ist leichter gesagt als getan! Das Versandaufkommen stieg nämlich von 1972 bis Mai 1973 um 200 Prozent. Verständlich, daß Container dringend benötigt werden. Die Genossen und Kollegen des Container-Umschlagplatzes suchten deshalb nach Möglichkeiten, um kleinere Reparaturen an den „Silberkisten“ selbständig an Ort und Stelle auszuführen. Drei Kranführer erklärten sich bereit, unter Anleitung eines Meisters

kleinere Reparaturen durchzuführen. Die dadurch erzielte Umlaufbeschleunigung der Container ist erheblich. Das ist Arbeiterinitiative!

Dieses Kollektiv ist mit einem kleinen Orchester vergleichbar, in dem alles harmoniert. Sein „Dirigent“, Reichsbahn-Inspektor Genosse Werner Meyer, ist APO-Sekretär des Bereiches Güterverkehr und Leiter der Güterverkehrsaufsicht des Container-Umschlagplatzes. 1973 wurde dieses großartige Kollektiv in das

Ehrenbuch der Reichsbahndirektion Dresden eingetragen. Stolz sind alle auf den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, den sie zum 1. Mai 1974 verliehen bekamen.

Und wie geht es weiter? Genosse Werner Meyer meint dazu: „Sozialistische Rationalisierung wird bei uns groß geschrieben. Mit persönlich - schöpferischen Plänen werden wir nach weiteren Verbesserungen streben. Für 1974 liegen bereits zwei weitere Neuerervorschläge vor. Bei uns